

Hohenlockstedt

Andenken an den künstlerisch tätigen Unternehmer Arthur-Boskamp

Die Arthur Boskamp-Stiftung M.1 wurde 2003 im Andenken an den künstlerisch tätigen Unternehmer Arthur Boskamp (1919-2000) gegründet. Zweck der Stiftung ist die Förderung und Vermittlung zeitgenössischer Kunst. Außerdem verwaltet die Stiftung den künstlerischen Nachlass von Arthur Boskamp und erhält das historische Gebäude, in dem das Ausstellungshaus beheimatet ist.

Die Arthur Boskamp-Stiftung wird im jährlichen Wechsel einem/r KuratorIn die Möglichkeit geben, sich an dem Ausstellungshaus M.1 auszuprobieren - eine Besonderheit in der deutschen Ausstellungs- und Museumslandschaft. Darüber hinaus vergibt die Stiftung pro Jahr zwei Förderpreise für junge KünstlerInnen aus dem norddeutschen Raum.

Das Ausstellungshaus M.1 zeigt aktuelle künstlerische Positionen aus verschiedenen Sparten der zeitgenössischen Kunst, Fotografie, Skulptur, Malerei, Videokunst und Installation. Das Team der Stiftung steht für Führungen gerne zur Verfügung. Parallel zu den Ausstellungen organisiert die Stiftung ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm.

Weitere Infos unter www.arthurboskamp-stiftung.de

Ev.-Luth. Kirche Hohenlockstedt

Finnische Alle 27, 25551 Hohenlockstedt

<http://www.kirche-hohenlockstedt.de>

Katholische Kirchengemeinde St. Josef

Finnische Allee 31, 25551 Hohenlockstedt

Neuapostolische Kirche

Kieler Str. 110, 25551 Hohenlockstedt

Breitenburg

Besichtigung Schloss Breitenburg

Führung durch die wunderschöne Schlossanlage der Familie Rantzau.

www.stadtmanagement.info

Brokdorf

Kernkraftwerk Brokdorf

Führung zum Thema Energie

www.wilstermarsch-service.de



Burg

Bökelnburg – Burgwall



Ein Verteidigungswerk und Zufluchtsort vor den Überfällen durch Horden von Wikingern, Slawen und Franken war die Bökelnburg, die um das Jahr 800 errichtet wurde. Der ca. 6 m hohe Erdringwall mit einer Torlücke hat einen Innendurchmesser von rund 100 m. Die Bökelnburg liegt direkt auf einer Anhöhe am Geestrand. Ihren Namen erhielt sie auf Grund ihrer Lage im Buchenwald (Böken = Buchen).

Heute befindet sich im Inneren des Walls der alte Burger Friedhof. Der Wall selbst ist mit Bäumen bepflanzt. Auf der Wallkrone befindet sich ein Rundweg, von dem aus man einen wunderbaren Blick über die Moorwiesen zum Nord-Ostsee-Kanal hat.

Prägend für den Ort Burg ist die Sage, die sich um die Bökelnburg rankt. Hiernach haben Bauern im Jahre 1145 n.Chr. den Stader Grafen Rudolf und seine Frau Walburga ermordet, weil er ihnen trotz zwei Dürrejahren in Folge die volle Abgabenlast auferlegt hatte. Sie ließen sich in Kornsäcke binden und gelangten so auf den Kornwagen ins Burginnere. Dort rief der Kutscher "Röhret de Hann un snidet de Sacksbann" (Rührt die Hände und schneidet die Sacksbänder) und die Bauern sprangen aus den Säcken und überfielen Graf und Gefolge.

www.burg-dithmarschen.de

Glückstadt

Staddenkmal Glückstadt – Königstraum an der Elbe

Christian IV., Dänen-König und Herzog von Schleswig und Holstein, hatte den Traum, eine Stadt an der Elbe zu gründen, die eine prächtige und machtvolle Konkurrenz für Hamburg darstellt. Als er 1617 auf unbewohntem Gelände den ersten Grundstein für die Stadt legen ließ, tat er dies mit den optimistischen Worten: „Dat schall glücken und dat mutt glücken und dann schall se ok Glückstadt heten“.



Einige Jahrhunderte später ist aus den kühnen Königsträumen das idyllische kleine Glückstadt geworden, dessen rund 12.000 Einwohner stolz auf ihre hübsche Stadt sind - auf das malerische Ambiente, die kleinen verträumten Gassen und die direkte Lage an der Elbe inmitten der einmaligen Landschaft der Holsteinischen Landschaft. Die besondere Schönheit des Staddenkmal offenbart sich bereits beim Blick auf den Grundriss, der nach dem Vorbild einer italienischen Renaissancestadt entworfen wurde. Die Hauptstraßen verlaufen sternförmig (polygonal) vom historischen Marktplatz aus zu den Wallanlagen.

Besonders stolz sind die Glückstädter auf ihre junge, lebendige Kunstszene. In einem historischen Adelspalais am Hafen befindet sich heute das Palais für aktuelle Kunst, das in wechselnden Ausstellungen Tendenzen der internationalen Gegenwartskunst präsentiert. Noch mehr Kultur finden Sie in den verschiedenen kleinen Galerien und Ateliers am Hafen und in der Innenstadt.

Und wer nach so viel Kultur müde und hungrig ist, der kann sich auf die einladende Gastronomie und die gemütlichen Quartiere der Stadt verlassen. Das knappe Urteil zum Glückstädter Matjes ist ja bekannt: „Hervorragend“! Die Glückstädter Spezialität wird nach traditionellen Rezepten überwiegend in Handarbeit hergestellt.

Maritimem begegnet man in Glückstadt nicht nur in Form des Matjes. Die beschauliche Häuserzeile am Hafen, die neuen Hafentreppe, die zum Verweilen einladen, die „Rigmor“ von Glückstadt, das älteste noch in Betrieb befindliche Segelschiff Deutschlands und der traumhafte Elbblick vom Deich aus. Die dicken Pötte fahren zwar an Glückstadt unbeirrbar vorüber, doch ein Teil des Königtraums ist wahr geworden – wie Glückstadt jeden Tag aufs Neue beweist.

www.glueckstadt-tourismus.de

Störsperwerk – Besichtigung des Sturmflutsperrwerkes an der Stör

Ein Video zum Bau des Sperrwerkes und den großen Sturmfluten verdeutlicht die Notwendigkeit des Baus und die enormen Anstrengungen, die dafür nötig waren. Auf einem Rundgang durch das Leitstandsgebäude auf dem Mittelpfeiler und durch das Innenleben des Pfeilers wird die Mechanik des Sperrwerkes und die Technik der Sturmflutüberwachung veranschaulicht.



www.glueckstadt-tourismus.de

Glückstadt – Ateliers im Provianthaus

Mehrere Künstler nutzen die Räume in dem über dreihundert Jahre alten Gebäude als Atelier, darunter Michael Krautzig, Wiebke Möller oder Margarete Olschowka.

Mai bis Oktober Sa-So 14-18 Uhr

Am Proviantgraben / Eingang Königstr., 25348 Glückstadt

Heiligenstedten

Schloss Heiligenstedten

Barockes Herrenhaus mit englischem Landschaftspark

Im Jahre 1769 wurde das Schloss Heiligenstedten als eines der schönsten Herrenhäuser in nordisch barocker Form an der Stör in Heiligenstedten errichtet. Das Barockensemble ist von einem englischen Landschaftspark umgeben. Besonders wertvoll sind die Bibliothek und die Bilder. Seit 1990 befindet sich das Schloss in privater Hand.

Telefon: 04821 5800

info@stadtmanagement.info



St. Marienkirche Heiligenstedten

Die St. Marienkirche zu Heiligenstedten gehört zu den ältesten Kirchengründungen im nordelbischen Raum. Schon 810 war in der Nähe des heutigen Ortes auf Veranlassung von Ludwigs Vater Karl dem Großen eine Burg angelegt worden. Dort soll auch die erste Kirche von Heiligenstedten gestanden haben. Der jetzige Bau stammt aus dem 13. Jahrhundert. Die Marienbilder geben der Kirche im Mittelalter möglicherweise die Bedeutung eines Wallfahrtortes.

Zwei besondere Darstellungen der Maria befinden sich noch heute in der Kirche, die Madonna im Altarraum aus der Frühgotik und die Maria mit dem Jesu-Kind im Strahlenkranz aus spätgotischer Zeit.

Telefon: 04821 5800

info@stadtmanagement.info

Klappbrücke Heiligenstedten und Brückenwärterhaus

Die im Wappen der Gemeinde Heiligenstedten abgebildete Klappbrücke existiert als einfache Brücke mit sehr dicken Holzbohlen bereits seit 1442 und verbindet beide Uferseiten der Stör. 1977 wurde sie zu einer Holzklappbrücke umgebaut. Das reetgedeckte Fachwerkhaus dient als Brückenwärter-Wohnung. Der Brückenwärter öffnete die Brücke für Schiffe und kassierte einen Brückenzoll von jedem, der die Brücke überquerte. Bei einem Schiffsunfall im Jahr 1966 wurde die Brücke vollständig zerstört. Der Neubau wurde 1967 eingeweiht.

Telefon: 04821 5800

info@stadtmanagement.info

Hochdonn

Eisenbahnhochbrücke Hochdonn

Der Bau des Nord-Ostsee-Kanals (1887 bis 1895) durchschnitt die über Brunsbüttel verlaufende Trasse der Marschbahn. Für den Zugverkehr wurde eine Drehbrücke bei Taterphal (südl. der Kanalfähre Kuden) gebaut, die von 1895 bis 1920 in Betrieb war. Schon bald mußte der Kanal erweitert werden (1907 bis 1913) und die Drehbrücke hemmte den zunehmenden Schiffsverkehr. Für die notwendige Hochbrücke war der Untergrund an dieser Stelle zu weich und so wurde diese in Hochdonn errichtet. Am 1. Juli 1920 rollte der erste Zug über die neue Hochbrücke. Die imposante Brückenkonstruktion, deren Stützpfeiler auf hohen Betonsockeln ruhen, hat eine Länge von 2218 Metern und eine lichte Höhe von 42 Metern. 15160 Tonnen Stahl wurden hier verarbeitet. Die Brücke und die riesigen Erdwälle zur Brückenauffahrt haben das Landschaftsbild hier grundlegend verändert. Hochdonner Bürger, die Haus und Garten unterhalb der Brücke haben, hatten bis vor wenigen Jahren große Probleme mit den Hinterlassenschaften der hoch über ihnen fahrenden Züge.

www.burg-dithmarschen.de

Hodorf

Peterhof in Hodorf

1623 wurde der Peterhof mit 58ha als einer der größten Kremper Marschhöfe erstmals geschichtlich erwähnt. Das heutige reetgedeckte Gebäude wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jh. im Stil des niederdeutschen Fachhallenhauses als Kreuzhaus mit einem rückwärtig im Winkel angebauten Kuhstall errichtet. Als Besonderheit sind die historischen Bauformen an der Hauptfront hervorzuheben. Der Peterhof wird heute als Seminar- und Tagungshotel genutzt.

www.seminarium.de

Itzehoe

Planet Alsen – Besichtigung einer Industrieruine

Führung durch eine "Industriebrache" und Besichtigung des Museums Alsen und der Kulturmeile

www.planet-alsen.de

Krummendiek

Gut Krummendiek

Das Gut Krummendiek wurde, nachdem das Schloss Krummendiek, das neben der Kirche Krummendiek stand, während des schwedischen Krieges 1657 von den Schweden zerstört worden war, an den heutigen Standort verlegt. Das zweistöckige Herrenhaus hatte zwei Seitenflügel und wurde 1810 abgerissen. An dieser Stelle entstand ein kleineres, heute zu bestaunendes Gutshaus.

Telefon: 04821 5800

info@stadtmanagement.info

Mehlbek

Adliges Gut in Mehlbek

Mehlbeks Hofscheune gehört zu den ältesten und schönsten unseres Landes. Sie wurde 1710 errichtet. Der Stammhof Mehlbek wurde 1528 durch Johann Rantzau, Feldmarschall und Erbherr auf Breitenburg erbaut. Durch Schenkungen des königlichen Landbesitzers Christian III. entstand 1538 das adlige Gut Mehlbek. 1540 baute Johann Rantzau eine Burg auf der heutigen Insel des Gutshofes. Die Burg wurde 1575 in ein Schloss umgewandelt, das jedoch 1818 abgerissen wurde. Nur die Allee, die zur Insel führt, ist noch erkennbar.

Telefon: 04821 5800

info@stadtmanagement.info

Rumfleth

Rumflether Mühle "Aurora"

Die griechische Göttin der Morgenröte

Die erste Windmühle in Rumfleth wurde im Jahre 1534 von vier Bauern aus der Wilstermarsch mit Genehmigung des dänischen Königs erbaut. Im Laufe ihrer Mühlenjahre fiel sie achtmal den Flammen zum Opfer und die heutige Mühle wurde 1872, ein Jahr nach dem letzten Brand, an gleicher Stelle neu aufgebaut. Es handelt sich um einen einstöckigen Galerieholländer mit Windrose und Jalousie-Flügel.

Seit 1885 ist die Mühle in Besitz der Familie Martens, mittlerweile in der vierten Generation.

Während der Windmühlenbetrieb im Jahre 1953 eingestellt wurde, konnte der Mühlenbetrieb mithilfe von Maschinen aufrechterhalten werden, sie ist heute noch betriebsbereit. Die Mühle wurde 1981 unter Denkmalschutz gestellt und in den 1980er und 1990er Jahren renoviert. Die Renovierungsarbeiten wurden vom Denkmalamt Schleswig-Holstein, vom Windmühlenverein, vom Kreis Steinburg und der Stadt Wilster bezuschusst. Viel wurde jedoch auch von der Familie Martens in Eigenleistung erbracht.

Auf Anmeldung können im Speicher der Mühle Gruppen zwischen 10 und 40 Personen, kleinere Gruppen bis zu 20 Personen auch in der Windmühle selbst, Kaffee trinken und Kuchen essen.

Rumflether Straße / 25554 Wilster

Telefon: 04823 / 82 45



Lägerdorf

Kreidegrube Lägerdorf

Wie auf der Ostseeinsel Rügen liegt in der Gemeinde Lägerdorf die in 75 Millionen Jahren aus Meeresablagerungen entstandenen Kreide an der Erdoberfläche. Ein sechs Kilometer langer Rundwanderweg führt um die mit einer Fläche von 165 Hektar größte und mit einer Tiefe von bis zu 110 Metern zudem tiefste Kreidegrube des Abbaubietes.

Dem Wanderer eröffnen sich faszinierende Blicke auf die Kreide und die gewaltigen Schaufelradbagger. Führungen sind nach Absprache möglich.

www.unterelbe-tourismus.de



Wilster

Historische Gebäude in Wilster

Mittelpunkt der Stadt Wilster ist der Marktplatz mit der weithin sichtbaren St. Bartholomäus-Kirche. Schauen Sie sich um und betrachten Sie das Alte Rathaus, eines der schönsten Renaissance- Bauten in Schleswig-Holstein. Gehen Sie weiter zum Speicher, heute ein naturkundliches Museum und zum Neuen Rathaus, ein Juwel vornehmer bürgerlicher Bau- und Einrichtungskunst des ausgehenden 18. Jahrhunderts.

www.wilstermarsch-service.de

Mühlentour

Boots- und Kutschfahrt durch die Wilstermarsch

Entdecken Sie die Wilstermarsch auf einer Tour, die Wasser- und Landwege miteinander verknüpft. Sie beginnt mit einer idyllischen Bootsfahrt auf der Wilser Au. An der historischen Schleuse Kassenort steigen Sie dann in die Kutsche um und lassen sich gemtlich durch die Wilstermarsch kutschieren. Unterwegs besichtigen Sie zwei voll funktionstüchtige Mühlen und werden mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen verwöhnt. Die letzte Station dieser fünfstündigen Tour ist Wilster, wo Sie bei einem Stadtrundgang die Marschenstadt kennen lernen können.

www.wilstermarsch-service.de



Schöpfmühle Honigfleth

Wahrzeichen der Wilstermarsch

Die unter Denkmalschutz stehende Wasserschöpfmühle in Honigfleth wurde ca. 1850 erbaut und stand ursprünglich in der Gemeinde Nortorf. 1969 wurde sie an ihren heutigen Standort in Honigfleth in der Gemeinde Stördorf versetzt. Sie ist die letzte ihrer Art in Norddeutschland. Früher standen



hunderte dieser Mühlen in dieser Region und entwässerten die tief liegenden von vielen Gräben durchzogenen landwirtschaftlichen Flächen in der Wilstermarsch. Im Jahre 1921 waren bei der Wilstermarsch Windmühlengilde noch 107 Entwässerungsmühlen versichert. Bei der Honigflether Schöpfmühle handelt es sich um eine "Kokermühle". Kokerwindmühlen wurden bereits im 16. Jahrhundert von holländischen Mühlenbauern erbaut und stellen einen Zwischentyp zwischen der älteren ("deutschen") Bockwindmühle und der moderneren holländischen Kappen- oder Galeriewindmühle dar. Diese Mühlenart ist zweigeteilt, das gesamte Gehäuse lagert drehbar auf einem Ständergerüst und im oberen drehbaren Gehäuse befinden sich Flügelwelle, Kammrad und Bunkel.

Die Mühle in Honigfleth wurde 1999/2000 grundlegend restauriert und das Umfeld mit einem nahe gelegenen Rastplatz und einer Informationstafel neu gestaltet. Jetzt können sich die Mühlenflügel der letzten funktionsfähigen Schöpfmühle im Norden Deutschlands wieder im Wind drehen. In regelmäßigen Abständen werden die Flügel mit den Segeln bespannt, so dass die Mühle bei gutem Wetter Wasser aus dem Graben in die höher gelegene "Große Feldwettern"

Schöpfmühle Honigfleth

Helmut Sievers

Stördorf 8 / 25554 Stördorf

Telefon: 04823 / 88 58